



LEITARTIKEL

Tanz mit dem Tiger

Seit Mitte Februar leben wir weltweit in einem Ausnahmezustand. Jede und jeder hat sich plötzlich in einer neuen, unbekannteren Situation wiedergefunden – privat wie beruflich. In den Wochen, als das Land weitgehend im „Shutdown“ war, ging es darum, sich auf die Zukunft mit Corona einzustellen – auch in der Gewerkschafts-, Personalrats- und der Polizeiarbeit.

Dietmar Schilff

Landesvorsitzender

Von Mitte Februar bis Mitte Juni gab es keine Präsenzsitzung des Vorstands. Ebenso erging es den Personalvertretungen. Der Polizeihauptpersonalrat traf sich Mitte Mai zu seiner ersten Präsenzsitzung – gut zwei Monate nach den Personalratswahlen. In der Zwischenzeit haben die GdP-Gliederungen ihre wichtige Arbeit für die Mitglieder und die Personalvertretungen ihr Engagement für die Beschäftigten per Telefon- und Videokonferenzen sowie per E-Mail-Verkehr fortgesetzt.

Es bleibt nun zu hoffen, dass es keine „zweite Welle“ der Corona-Infektionen gibt. In der Braunschweiger Zeitung war zu lesen, dass „... wir immer noch mit dem Tiger tanzen“. Dabei geht es um das „Hammer-und-Tanz-Konzept“ aus der Pandemieforschung, so ist dem Bericht zu entnehmen. Das bedeutet, dass der Tiger, also das Virus, am Anfang der Infektionsausbreitung einen Hieb auf den Kopf bekommt. Das ist mit dem „Lockdown“ geschehen. Dann kommen die Lockerungen und der Tanz geht wieder los, so erklärt der Autor und er schreibt weiter: „So folgt Tanz auf Hammer – und hoffentlich nicht wieder Hammer auf Tanz.“

Wir werden sehen, wie es weitergeht. Wir als GdP haben gemeinsam mit dem DGB und den anderen Gewerkschaften ein Investitions- und Konjunkturprogramm für Niedersachsen erarbeitet und Mitte Juni öffentlich präsentiert. Neben Investitionen für die Wirtschaft, in den Mittelstand und die Gastronomie ist uns wichtig, dass auch der

öffentliche Dienst gestärkt wird und dass sich insbesondere auch um Familien und um diejenigen gekümmert wird, die durch die Beschränkungen starken sozialen und psychischen Belastungen ausgesetzt sind.

Auch die polizeiliche Arbeit ging und geht weiter, insbesondere für die Kolleginnen und Kollegen, die die Verordnungen durchsetzen mussten und dies auch weiterhin tun. Sie müssen sich – natürlich vermehrt in größeren Städten – durch einige Virusleugner, Verschwörungstheoretiker, Impfgegner und leider auch durch Extremisten von rechts und links mit Beleidigungen und körperlichen Angriffen auseinandersetzen. Sie wurden sogar absichtlich angehustet oder angespuckt. Man kann ihnen für ihren wichtigen

Einsatz für die innere Sicherheit und für unsere Gesellschaft nicht oft genug danken.

Neben dem Bereich „rund um Corona“ gab es natürlich auch noch andere Themen, zum Beispiel wurden auch die jährlichen Statistiken veröffentlicht – zur politisch motivierten Kriminalität, der Verfassungsschutzbericht und die Zahlen zur Gewalt gegen die Polizei. Besonders zu denken geben uns – und das sollte es auch der Politik – die erneut gestiegenen Angriffe auf die Polizei, fast 3.000 Fälle mehr als 2018, wie das BKA bundesweit für das Jahr 2019 (+ 8,2 Prozent) mitgeteilt hat.

Nur eine Zahl für Statistiker? Nein, es zeigt mal wieder deutlich, dass Demokratiegegner ihren Hass immer mehr gegen Menschen staatlicher Institutionen richten. Denn neben Polizeibeschäftigten werden auch Feuerwehrleute, Rettungsdienste und weitere Beschäftigte des öffentlichen Dienstes angegriffen. Hier lassen wir mit der Forderung nicht nach, dass sich die Politik und auch die Justiz noch intensiver damit beschäftigen muss. Wer Beschäftigte des öffentlichen Dienstes angreift, attackiert unseren Staat und unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung und hat die volle Härte des Gesetzes verdient!

Wir werden auch in den Sommermonaten weiter daran arbeiten, dass die Arbeit der Polizeibeschäftigten in allen Bereichen unserer Organisation stärker wertgeschätzt wird.

Danke für Euren Einsatz und bleibt gesund!

Im Namen der GdP Niedersachsen wünsche ich erholsame Sommerferien. ■



Foto: Philipp Mentke

Im Juni haben das Innenministerium und das Landespolizeipräsidium auf Forderung von GdP und Hauptpersonalrat sogenannte „Community-Masken“ an die Beamtinnen und Beamten ausgegeben.



Gastbeitrag

Corona, Clankriminalität und Rassismuskussion

Für diese Ausgabe der DP konnten wir unseren Innenminister Boris Pistorius für einen Gastkommentar gewinnen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Deutschland ist bislang vergleichsweise gut durch die Corona-Pandemie gekommen. Das liegt zu einem ganz erheblichen Teil daran, dass die einschränkenden Maßnahmen bei unseren Bürgerinnen und Bürgern auf Akzeptanz gestoßen sind. Ein zentraler Pfeiler der Krisenbewältigung waren dabei Sie. Diese Krise hat deutlich gemacht: Eine funktionierende Verwaltung und schlagkräftige Behörden sind Garanten für die Bewältigung von Krisen, sind Voraussetzung für das erforderliche Vertrauen der Menschen in den Staat – und retten Menschenleben. Das gilt während der Krise genauso wie davor und danach.

Zwei weitere Themen haben mich zudem in den letzten Tagen und Wochen besonders beschäftigt. Zunächst ist das die Clankriminalität und ganz konkret der Fall einer Polizeibeamtin in Peine, die unmittelbar in ihrem Wohnumfeld von Clanmitgliedern bedroht wurde. Ich habe die Kollegin und das PK Peine besucht, weil mich dieser Fall wütend macht. Sie sind es als Polizei, die jeden Tag mit ihrem Einsatz einstehen für diese Gesellschaft. Respektlosigkeiten und Bedrohungen gegen Sie werde ich nicht dulden. Ich will, dass Sie wissen, dass ich als ihr Innenminister alles tue, um diesem Treiben ein Ende zu bereiten. Ich will Ihnen den Rücken stärken! Wir müssen die kriminellen Machenschaften von Clans immer wieder empfindlich und auf allen Ebenen stören. Die Bekämpfung krimineller Clanstrukturen erfolgt daher sowohl im

Bereich der Einsatzbewältigung als auch der Kriminalitätsbekämpfung mit niedriger Einschreitschwelle und unter Ausschöpfung aller rechtlich zulässigen Möglichkeiten. Jede Kollegin und jeder Kollege, der entsprechend handelt, kann sich meiner Unterstützung sicher sein! Wir müssen aber auch darüber hinaus gehen, um dieser Gefahr zu begegnen: Dort, wo es erforderlich ist, werden wir daher den Einsatz der Bereitschaftspolizei – auch über einen längeren Zeitraum – in Betracht ziehen und so Präsenz und Interventionsfähigkeit steigern. Ermittlungen gegen kriminelle Clans werden weiter intensiviert.

Darüber hinaus möchte ich die aktuelle Rassismuskussion in Deutschland ansprechen. Lassen Sie mich ganz klar sein: Die Polizei in Deutschland steht fest auf dem Boden von Recht und Verfassung. Sie ist hervorragend und umfassend ausgebildet. Die Unterschiede zur Ausbildung und Auswahl der Polizei in den USA sind offensichtlich. Jeder direkte Vergleich an dieser Stelle läuft ins Leere und ist deplatziert. Ja, es gibt auch in Deutschland in allen gesellschaftlichen Bereichen Alltagsrassismus, der für die betroffenen Menschen eine enorme Belastung darstellt und von uns allen als zutiefst ungerecht und als menschenfeindlich angesehen werden muss. Aber die Polizei hat kein größeres Problem mit Rassismus als andere Lebensbereiche. Wenn man diesen Eindruck dennoch erweckt, setzt man Sie und die mehr als 300.000 Polizistinnen und Polizisten in Deutschland einem ungerechtfertigten Generalverdacht aus. Den Rassismus



Foto: M.J. Daniel/Backup

Boris Pistorius, Niedersächsischer Minister für Inneres und Sport

aus den Köpfen der Menschen zu bekommen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die alle angeht. Gerade jetzt auf unsere Polizei zu zeigen, lenkt vom eigentlichen Problem ab und bedient falsche Vorurteile. Ich erlebe die Polizei in Niedersachsen stets als professionell, fair und weltoffen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

unsere Polizeivollzugs- und Verwaltungsbeamten genauso wie die Tarifbeschäftigten, Sie alle leisten tagtäglich Großartiges. Sie alle waren und sind das Gesicht eines schützenden und handlungsfähigen Staates und haben ganz konkret dazu beigetragen, dass Deutschland in der Krise bislang so erfolgreich dasteht. Dafür gebührt Ihnen Anerkennung. Und dafür möchte ich Ihnen herzlich danken und versprechen, mich dafür einzusetzen, dass diese Landesregierung die erzielten Erfolge der letzten Jahre, insbesondere bei der Stellenausstattung, nicht aus Kostengründen aufs Spiel setzt!

Ihr Boris Pistorius



LANDESSENIORENGRUPPE

Kontaktbeschränkungen sind für Ältere belastend

Mit der Corona-Pandemie wurden auch in den GdP-Seniorengruppen die persönlichen Kontakte „auf null“ gedreht. Wie sich das ausgewirkt hat, wie stattdessen die gewerkschaftliche Arbeit weiterging, wie die Älteren als Risikogruppe die Situation empfinden und was nun – auch seitens der Politik – folgen sollte, darüber hat die DP mit dem Landesseniorenvorsitzenden Erwin Jark gesprochen.

DP: Wie hat sich „Corona“ auf die Seniorenarbeit der GdP Niedersachsen ausgewirkt?

Erwin Jark: In der Seniorenarbeit der GdP ist es ähnlich wie bei den Aktiven. Alle Kontaktveranstaltungen landes- wie bundesweit und auch auf örtlicher Ebene sind abgesagt worden. Alles was geplant war, findet nicht statt: Unser Seniorensenar im März zum Beispiel. Oder jetzt im Mai wäre der bundesweite GdP-Seniorentag in Potsdam gewesen. Auch unsere Landesseniorensitzungen und die Vorstandstreffen in den Bezirken wurden abgesagt. Was mich am meisten negativ berührt hat, ist, dass wir unser Seminar für die Senioren im März nicht durchführen konnten. Ich hoffe da auf November. Auch auf örtlicher Ebene, wo es ja auch viele gesellige Veranstaltungen gibt, sind die Kontakte auf null gedreht – richtigerweise. In Hannover treffen sich die Senioren jeden Monat. Sie hoffen, dass sie im Juli oder August wieder zusammenkommen können. Auf Bundes- und Landesebene ist entschieden worden: keine Veranstaltungen bis Ende August.

DP: Habt Ihr das irgendwie auffangen können?

Erwin Jark: Wir haben versucht, das telefonisch und E-Mail-mäßig aufzufangen, aber zu 100 Prozent geht das nicht. Wir im Landesseniorenvorstand haben per E-Mail Kontakt gehalten, Informationen verteilt und was erforderlich war, auch per E-Mail geklärt. Wirklich wichti-

ge Sachen können auch so geregelt werden! Es ist möglich. Auf Bundesebene gab es sogar Abstimmungen per E-Mail, die dann später noch mal in einer Sitzung bestätigt werden müssen.

DP: Du und der GdP-Landesvorsitzende Dietmar Schilff haben einen Brief an alle Seniorinnen und Senioren geschrieben. Warum war Euch das wichtig und was war die Botschaft?

Erwin Jark: Das wichtigste war, dass alle Seniorinnen und Senioren in dieser außergewöhnlichen Zeit von uns direkt und persönlich hören. Sie sollten sehen, dass auch an sie vor Ort gedacht wird. Also der Hinweis, dass die Senioren nicht vergessen sind. Damit verbunden war letztlich auch die Aufforderung: Sprecht uns als GdP bei Problemen an. Es war auch ein Lob, dass sich alle solidarisch und vernünftig verhalten. Auch unseren Appell an die Politik, dass sie auch die Älteren im Blick haben sollen, haben wir geschildert. Wir wollten, dass die Senioren das wissen. Wir haben dazu einige Rückmeldungen bekommen, ausschließlich positiv – in dem Sinne: Das war super. Das ist gut angekommen.

DP: Wie nehmt Ihr als Risikogruppe die Corona-Situation wahr – und was muss jetzt passieren?

Erwin Jark: Mein Eindruck ist, dass die meisten Menschen vernünftig und einsichtig sind.



Der Landesseniorenvorsitzende Erwin Jark hofft, dass zumindest das Seniorensenar im November stattfinden kann (Archivfoto vom Sommer 2019).

Foto: Philipp Mantke

Ich persönlich habe großes Vertrauen in die diesbezüglichen politischen Entscheidungen. Die Schritte wie der Shutdown waren unbedingt notwendig. Ich denke auch, dass die Mitglieder der Seniorengruppe sich zu 99 Prozent an die Auflagen gehalten haben und sie für in Ordnung halten. Sie haben den Empfehlungen, zum Wohle für sich und den Mitmenschen, entsprochen und so zur Eindämmung mit beigetragen. Es ist jetzt ein anderes Leben. Ich hätte seit Beginn der Krise insgesamt zehn GdP-Veranstaltungen gehabt, und habe stattdessen eine schön ruhige Zeit zu Hause. Das tut auch mal gut. Schade ist, dass die persönlichen Kontakte fehlen. Die Kontaktbeschränkungen sind auch für Ältere durchaus sehr belastend. Die Einschränkungen werden ja mittlerweile maßvoll gelockert. Wichtig ist, dass dies vorrangig im Bereich der Schulen und Kindertagesstätten passiert.

Da Test-Kapazitäten nunmehr vorhanden sind, sollten diese jetzt, durch Steuermittel finanziert, vorrangig zuvor genannten Gruppen sowie den systemrelevanten Bereichen, wie Pflege, Gesundheit, Polizei, zur Verfügung gestellt werden. Ich habe aber die dringende Forderung an die Politik, dass jetzt die sogenannte Risikogruppe auf freiwilliger Basis getestet wird, also auch wir Mitglieder der Seniorengruppe.



DP: Welche positiven Schlüsse lassen sich denn aus der Krise, z. B. auch für Seniorenarbeit der GdP, ziehen?

Erwin Jark: Jetzt kann man das noch nicht sagen. Es sortiert sich ja vieles noch. Aber nehmen wir das Beispiel Homeoffice: Viel-

leicht bricht sich die Erkenntnisbahn, dass wir vermehrt auch Videokonferenzen durchführen können. Wobei im Seniorenbereich ja noch nicht alle ganz so technikaffin sind. Auf jeden Fall bedeutet es insgesamt einen riesigen Sprung in Richtung Digitalisierung, wobei ich persönliche Kontakte nicht mis-

sen möchte. Vielleicht setzt sich auch die Erkenntnis durch, dass ein immer MEHR, SCHNELLER und WEITER uns nicht bekommt und andere Werte wichtiger werden.

DP: Vielen Dank fürs Gespräch. Bleibt alle gesund!

WAS WURDE AUS ...

Marode Liegenschaften

„Ekelbilder zeigen Zustand von maroden Polizeiwachen“ – so titelten Ende Mai 2019 viele Zeitungen, nachdem die GdP Niedersachsen in einer Pressekonferenz die Ergebnisse ihrer Umfrage präsentiert hatte. Damit verbunden war die Forderung nach einem Investitionsprogramm in dreistelliger Millionenhöhe. Ein Jahr später gibt es zumindest eine Absichtserklärung.

Die SPD-Fraktionsvorsitzende Johanne Modder und der CDU-Innenpolitiker Uwe Schünemann haben auf Nachfrage des GdP-Landesvorsitzenden Dietmar Schilff beim Beamtenforum des DGB im Februar 2020 ein Investitionsprogramm in Aussicht gestellt. In seinen regelmäßigen Gesprächen mit der Politik hatte Dietmar Schilff zudem bei diesem Thema immer wieder den dringenden Handlungsbedarf angemahnt. Zuletzt wurde im März 2020 in einem Brief an Innenminister Boris Pistorius auf die Notwendigkeit eines Investitionsprogramms hingewiesen.

Durch die Corona-Krise haben sich die Prioritäten jedoch zunächst verschoben. Allerdings muss dieses Thema unabhängig von Krisen angegangen werden, denn es ist nicht nur eine Frage der Bauerhaltung, sondern auch eine Frage der Wertschätzung der Beschäftigten, die in teils absolut unangemessenem Umfeld Dienst verrichten. Deshalb mahnt die GdP Niedersachsen weiter dringend an, die Maßnahmen zur Sanierung der maroden Dienststellen nicht aus dem Blick zu ver-

lieren. Trotz der Krisensituation muss zügig ein Konzept vorgelegt werden, wie der Sanierungsstau behoben werden soll. Dies ist dann als Anschlag für die Wirtschaft auch ein wichtiger Baustein.

Im vergangenen Jahr waren viele Kolleginnen und Kollegen aus allen Teilen Niedersachsens einem Aufruf der GdP gefolgt und hatten anonym eindrucksvolle Bilder und Schilderungen geschickt, wie es in ihrer Arbeitsumgebung aussieht. Das Fazit damals: Der bauliche Zustand der Liegenschaften ist zum Teil richtig schockierend und in etlichen Fällen auch gesundheitlich fragwürdig.

Innenminister Pistorius wie auch Finanzminister Reinhold Hilbers konnten da nur zustimmen, als sie am Rande der Parlamentsitzung im Mai 2019 die Auswertung der Umfrage vom GdP-Landesvorsitzenden Dietmar Schilff überreicht bekamen. Insbesondere die Bilder erregten dabei die Aufmerksamkeit der beiden Minister. Auch bei der Mahnwache der GdP im Dezember 2019 vor dem Landtag erfüllten die Bilder einen „Eyecatcher-Effekt“.

Etliche Bürgerinnen und Bürger und viele Politiker aller Fraktionen schauten sich die plakatgroßen Ausdrücke der „Ekelbilder“ an und kamen darüber mit den Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch über die Situation vor Ort.

Die GdP wird insbesondere bei den anstehenden Verhandlungen für die kommenden Haushalte des Landes Niedersachsen weiterhin auf den entsprechenden Investitionsbedarf in dreistelliger Millionenhöhe hinweisen. ■



Marode Liegenschaften und baufällige Sanitäräume. Mit Bildern wie diesen machte die GdP Niedersachsen im vergangenen Jahr Schlagzeilen.

Aktuelle Urlaubs-Angebote Ostsee und Österreich



schauinsland
reisen



Deutschland / Mecklenburg-Vorpommern

Boltenhagen – Iberotel Boltenhagen **+**
3 Tage · Super Spazimmer Meerbl.
2 Erw. · Frühstück
z. B. am 29.10.2020
ab **240** € p.P.



Österreich / Salzburger Land

Altenmarkt Magic Mountains Hotel Alpenhof **+**
7 Tage · Doppelzimmer 2 Erw. · Vollpension Plus
z. B. am 05.09.2020
ab **539** € p.P.

Deutschland / Mecklenburg-Vorpommern

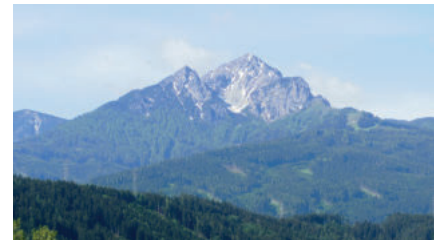
Graal-Müritz – IFA Graal-Müritz Hotel & Spa **- +**
3 Tage · Doppelzimmer 2 Erw. · Frühstück
z. B. am 08.11.2020
ab **219** € p.P.

Deutschland / Mecklenburg-Vorpommern

Ahlbeck – Strandhotel Ahlbeck
3 Tage · Doppelzimmer Superior
2 Erw. · Frühstück
z. B. am 07.11.2020
ab **190** € p.P.

Deutschland / Mecklenburg-Vorpommern

Kühlungsborn – meergut HOTELS
3 Tage · Doppelzimmer Gartenseite
2 Erw. · Frühstück
z. B. am 31.10.2020
ab **336** € p.P.



Österreich / Steiermark

Bad Mitterndorf – Aldiana Club Salzkammergut ****
7 Tage · Doppelzimmer 2 Erw. · Halbpension Plus
z. B. am 30.09.2020
ab **924** € p.P.

Österreich / Tirol

Ellmau – Sporthotel Ellmau ****
7 Tage · Doppelzimmer Nebenhaus
2 Erw. · Halbpension
z. B. am 24.09.2020
ab **613** € p.P.

Deutschland / Mecklenburg-Vorpommern

Korswandt – Dorint Resort Baltic Hills ****
3 Tage · Doppelzimmer Landseite
2 Erw. · Frühstück
z. B. am 04.10.2020
ab **185** € p.P.

Österreich / Tirol

Achenkirch Resort – Achensee
7 Tage · Juniorsuite Typ A · Halbpension Plus
z. B. am 06.09.2020
ab **1.940** € p.P.

Information und Buchung:

GdP- Mitgliederservice
GmbH
GdP- Touristik
Berckhusenstr. 133 a
30625 Hannover

Tel. 0511 - 530 38 0
Fax 0511 - 530 38 50

service@gdp-service.de

Österreich / Tirol

Kals am Großglockner – Gradonna Mountain Resort **+**
7 Tage · Doppelzimmer 2 Erw. · Halbpension
z. B. am 22.08.2020
ab **813** € p.P.

gdp-service.de





Anouk Retzlaff (links) und Rita Laschenko stellen ihre Arbeit bei einem Pressetermin am 12. Dezember 2019 in der ZPD vor.

Foto: Phillip Mantke



COMMUNITY-POLICING AUF INSTAGRAM

Posten aus dem Polizeialltag

Die Polizei Niedersachsen betreibt Community-Policing auf Twitter, Facebook und seit gut einem Jahr auch auf Instagram. Doch wie sieht der Alltag auf der Fotoplattform für unsere niedersächsischen Kolleginnen und Kollegen aus? Wir haben uns bei den Community-Officern umgehört.

Philipp Mantke und Werner Steuer

Mittlerweile sind elf Kolleginnen und Kollegen aus ganz Niedersachsen als offizielle Community-Officer auf Instagram aktiv. Die „Insta-Cops“, wie sie umgangssprachlich auch genannt werden, stellen sich und ihre Arbeit in dem Sozialen Netzwerk vor. „Dabei geht die Polizei Niedersachsen bundesweit einen Sonderweg“, so Nils Allendorf, zuständig für den Bereich Social Media im Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport. Besonders ist, dass es keine strenge Hierarchie gibt, die einzelne Beiträge vor der Veröffentlichung freigibt. Alle veröffentlichten Fotos und Videos liegen in erster Linie in der Verantwortung der Community-Officer. Nur so können die Dynamik und Kreativität gewährleistet werden, von der das Netzwerk lebt.

Wieviel Zeit investieren die Community-Officer?

Storyst posten, Beiträge erstellen, Kommentare und Direktnachrichten sichten und beantworten: Die aktive Pflege eines Instagram-Accounts fordert Zeit. Kaum ein befragter Community-Officer verbringt unter 30 Minuten am Tag mit der App. Im Schnitt kommen zwischen 45 und 60 Minuten zusammen, die nicht ausschließlich in der regulären Dienstzeit anfallen.

Sylvan Bormann (@polizei.hannover.sb), Ermittler im Kriminaldauerdienst der Poli-

zei Hannover, erklärt dazu: „Jede Aktivität auf Instagram hat auch eine Reaktion der Follower zur Folge. Daher muss man sich bewusst sein, dass man nach den Posts oder Beiträgen auch weitere Zeit zur Beantwortung der Fragen/Kommentare braucht.“

Wie wird das Community-Policing im Dienst untergebracht?

Der normale Dienst geht vor, da sind sich die Community-Officer einig. „Zwischen Einsätzen oder in ruhigeren Phasen auf der Dienststelle beantworte ich Direktnachrichten, interagiere mit anderen Profilen oder bereite Stories und Bildbeiträge vor“, schreibt uns zum

Beispiel Marius Beernink (@polizei.hannover.mb) aus der Polizeidirektion Hannover.

Stephan Klatte (@polizei.oldenburg.sk) arbeitet in Oldenburg als Pressesprecher. Er versucht, seine „Pressemitteilungen auf Instagram zu verarbeiten. Also das zu schreiben, was die Leute in Oldenburg, im Ammerland und der Umgebung interessiert.“

Deutlich wird aber auch, dass die „Insta-Cops“ auf die Unterstützung ihrer Kolleginnen und Kollegen zählen können. „Nach anfänglicher Skepsis zückt der größte Teil der Schicht in den Einsätzen schnell Mal das Handy und schickt mir ein Foto zur weiteren Verwendung“, berichtet so zum Beispiel Lea Kanngießner (@polizei.hameln.lk) aus Hameln.

Sind Hass und Beleidigungen nicht an der Tagesordnung?

Auch, wenn die Kommunikation in sozialen Medien teilweise verroht und negativ verläuft, haben zwei Drittel der Befragten noch keinerlei Beleidigungen oder Hassnachrichten erhalten. Auch bei den übrigen Kolleginnen und Kollegen stellen verletzende oder

WAS IST INSTAGRAM?

Instagram ist ein soziales Netzwerk mit weltweit über einer Milliarde Nutzern. Es dient zur Verbreitung von Fotos und Videos, die von den Mitgliedern über ihre Profile hochgeladen werden. Das Netzwerk wird über eine App auf Smartphones genutzt. Den Fotos und Videos können „Hashtags“ (#) hinzugefügt werden. Hierdurch erfolgt eine Zuordnung zu spezifischen Themen für bestimmte Interessengruppen. So gelingt es den Mitgliedern, Abonnenten für die eigenen Profile zu gewinnen und die Verbreitung der eigenen Fotos und Videos zu steigern.

WAS IST COMMUNITY-POLICING?

Mit digitalem Community-Policing wird die Möglichkeit beschrieben, in sozialen Netzwerken wie Instagram oder Facebook quasi digital „Streife zu gehen“. Hierfür nutzt die Polizei sowohl funktionale als auch personalisierte Accounts. Ziel ist es, auch online ansprechbar zu sein, Transparenz herzustellen und auch Tipps zu geben. Auch die Nachwuchswerbung soll so abgebildet werden.

Sylvan Bormann ist Ermittler im Kriminaldauerdienst der Polizeidirektion Hannover. Mit Fotos und Beiträgen stellt er seine Arbeit auf Instagram dar.

Instagram / @polizei.hannover.sb



strafrechtlich relevante Kommentare die absolute Ausnahme dar. Tanja Horst (@polizei.oldenburg.th) würde im Falle einer Beleidigung verfahren, „wie im wahren Dienst auch. Also je nach Schwere entweder ignorieren oder anzeigen“ und Katharina Lohrenge (@polizei.goettingen.kl) ergänzt: „wenn es dazu kommen würde, würde es mich persönlich vermutlich nicht hart treffen. Oftmals wird in mir ja nur ein Ansprechpartner der gesamten Polizei“ gesehen.“

Nils Allendorf bestätigt den Eindruck, dass die Nutzerinnen und Nutzer auf Instagram in der Regel höflicher sind, als es zum Teil auf Facebook der Fall ist. „Auf Instagram trifft man eher die jüngere Zielgruppe an und bekommt grundsätzlich weniger Kritik als zum Beispiel auf Facebook oder Twitter.“

Was wird positiv gesehen?

Wir wollten von den Community-Officern wissen, woran sie sich gerne zurückerinnern oder was besonders positive Momente ihrer Social-Media-Arbeit waren. Hierbei wird deutlich, dass Lob und positives Feedback von Bürgerinnen und Bürgern, aber auch aus der Kollegenschaft und von Vorgesetzten die „Insta-Cops“ motiviert.

Die Befragten gaben an, sich insbesondere über positive Nachrichten von Nutzerinnen und Nutzern zu freuen. So berichtet Rita Laschenko (@polizei.zpd.rl) von Bewerberinnen und Bewerbern, die sie vor dem Auswahlverfahren um Rat gefragt haben und sich nach einer erfolgreichen Bewerbung bedankten. Hannah Schmitz (@dienststundfuehrerin_hannah) aus Oldenburg erinnert sich an die Unterstützung ihrer Kolleginnen und Kollegen aus dem Social-Media-Team, die sie mit einem Video bei ihrem ersten Post unterstützt haben.

Auch Fahndungserfolge stellen Highlights in der digitalen Arbeit dar. Sylvan Bormann blickt auf einen Fall zurück, bei dem sich „eine Zeugin aus dem Ausland gemeldet hat, die sachdienliche Hinweise auf einen Einbrecher geben konnte“.

Warum entscheidet man sich für das Community-Policing?

Nicht wenige Polizistinnen und Polizisten vermeiden es, das Namensschild an der Uniform

zu tragen. Community-Officer hingegen stellen ihre Arbeit in den Sozialen Medien öffentlich der ganzen Welt vor. Einige, wie Pressesprecher Stephan Klante oder Tanja Horst als Präventionsbeauftragte, sehen sich durch ihre alltägliche Arbeit ohnehin damit konfrontiert, ihre Arbeit öffentlich zu machen. Auch Anouk Retzlaff (@polizei.zpd.ar) und Rita Laschenko waren zuvor in der Öffentlichkeitsarbeit ihrer Behörde tätig und konnten dabei den Prozess des Community-Policing in der ZPD mitgestalten.

Alle Community-Officer verbindet der Spaß, die eigene Arbeit transparent zu machen. Dabei spielt auch der Gedanke an eine moderne Nachwuchsgewinnung eine Rolle. So macht es Marius Beernink „einfach Spaß unsere Arbeit nach Außen darzustellen und im besten Falle junge Menschen für unseren Beruf zu begeistern“.

Fazit

Soziale Medien gehören zum Alltag vieler Menschen und sind nicht mehr wegzudenken. Von der Polizei Niedersachsen wurden sie auch bislang schon zur Information der Bürgerinnen und Bürger – zum Beispiel im Einsatzgeschehen – erfolgreich genutzt. Mit den „Community-Officern“ werden weitere Vorteile von „Social Media“ genutzt. Es wird dabei auf die hohe Eigenmotivation der Kolleginnen und Kollegen gesetzt.

Die Arbeit gestaltet sich dabei durchaus zeitintensiv. Die Kolleginnen und Kollegen investieren einen spürbaren Teil ihrer Dienstzeit in die Pflege und Betreuung ihrer Accounts. Zwar wäre es sicherlich auch möglich, lediglich „hier und da mal ein Foto zu machen“,



Auch die JUNGE GRUPPE (GdP) in Niedersachsen ist auf Instagram aktiv. Rund 700 Follower erhalten hier regelmäßig Einblick in die Gewerkschaftsarbeit.

Instagram / @junge_gruppe_gdp_nds

doch die individuellen Ansprüche sind in der Regel deutlich höher. Der stellvertretende GdP-Landesvorsitzende Kevin Komolka begrüßt es daher, „dass das zusätzliche Engagement für die Außendarstellung der Niedersächsischen Polizei in der Personalakte vermerkt und an geeigneter Stelle sicherlich auch einen Einfluss auf die dienstlichen Beurteilungen nehmen wird.“

Es wäre dabei falsch, den Erfolg der Arbeit an der Anzahl von Followern oder Likes festzumachen. Insbesondere der direkte Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern festigt das Bild einer „Bürgerpolizei“. Viele Community-Officer haben bereits im Vorfeld Erfahrungen in den Bereichen Prävention, Öffentlichkeitsarbeit oder Nachwuchsgewinnung gesammelt, was die Entscheidung, mit einem individualisierten dienstlichen Profil in den Sozialen Medien aktiv zu sein, sicherlich positiv beeinflusst hat.

Dass dabei nicht jede Minute „Aktivität“ auch als Dienstzeit erfasst wird, kann durchaus kritisch gesehen werden. Die eigene Freizeit für das Community-Policing aufzugeben wird jedoch nicht erwartet, sondern ist ein Zeichen für die außerordentliche Motivation der Kolleginnen und Kollegen. So gelingt eine moderne und nahbare Bürgerpolizei.

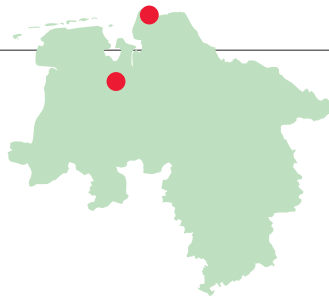
„Wir haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die so überzeugt von ihrer Arbeit sind, dass sie freiwillig und zusätzlich Zeit investieren, um aktiv ihre Arbeit darzustellen. Dieses Engagement ist die beste Werbung für unseren Beruf!“, ist auch Komolka überzeugt. ■



AUS DEN KREIS- UND BEZIRKSGRUPPEN

Auf dieser Seite:

KG ZPD BePo Oldenburg
KG Cuxhaven



„Maskendealer“ am Woldsee

Am 9. Mai 2020 habe ich als Seniorensprecherin der GdP-KG Bepo OL an unsere aktiven Seniorinnen und Senioren je fünf MNS-Masken verteilt. Die Übergabe fand auf dem Parkplatz am Woldsee statt. Dort war ausreichend Abstand zwischen uns allen, denn wir wollen gesund bleiben. Die Gelegenheit wurde genutzt, um sich über die aktuelle Situation auszutauschen. Insbesondere sorgen wir uns über das rücksichtslose und egoistische Verhalten einiger Mitmenschen. Umso mehr wollen wir daher vernünftig sein und aufeinander Acht geben.

Die Masken wurden vom Herrenausstatter Klaus Wolf aus Bad Zwischenahn aus Stoffspenden genäht. Der Erlös geht dabei komplett als Spende an die DLRG-Ortsgruppe Zwischenahn. **Waltraud Thyssen**



REDAKTIONSSCHLUSS

Zuschriften für die übernächste Ausgabe 09/2020 können bis zum 24. Juli 2020 per E-Mail an redaktion@gdpniedersachsen.de übersandt werden.



Foto: Waltraud Thyssen

Herrenausstatter Klaus Wolf erhält für das Nähen der Masken von der Kreisgruppe BePo Oldenburg 100 Euro, die er sofort in die Spendenbüchse der DLRG steckt.

Aufmerksamkeiten für Mitglieder der KG Cuxhaven

„Für euch wird gesorgt!“ Unter diesem Motto haben die Mitglieder der GdP-Kreisgruppe Cuxhaven kleine Süßigkeiten ihrer Gewerkschaft in den Postfächern gefunden, die zur Aufheiterung in der aktuellen außergewöhnlichen Situation dienen sollen. Der Dienstbetrieb hat sich teils enorm verändert. Die Einführung von festen Dienstsichten im ESD, Schichtmodelle im Tagesdienst sowie Ho-

meoffice sind neben der veränderten Einsatzlage nur einige Beispiele. Nicht zuletzt ist auch das Risiko, sich im Dienst zu infizieren, präsent. Daher bestellte der Vorstand der KG Cuxhaven waschbare Schutzmasken für den dienstlichen oder privaten Gebrauch, die zeitnah ausgeliefert werden. Die GdP ist also auch in dieser Zeit weiterhin für ihre Mitglieder da. **Jannes Großeschalau**



Foto: GdPKG Cuxhaven

Eine süße Überraschung! Die Kreisgruppe Cuxhaven hat als kleine Aufmerksamkeit Süßigkeiten an ihre Mitglieder verteilt.

Nachrufe

**Die Gewerkschaft der Polizei
– Landesbezirk Niedersachsen –
trauert um**

folgende verstorbenen Kollegen

Franke, Klaus, 16.02.1943

Krs.-Gr. Hildesheim

Kraft, Klaus, 23.11.1952

Krs.-Gr. Wolfenbüttel

Marten, Joachim, 03.01.1963

Krs.-Gr. PI Garbsen

Salverius, Heinz, 10.01.1930

Krs.-Gr. Bepo Braunschweig

**Wir werden ihnen ein ehrendes
Andenken bewahren.**

Anzeige

POK aus **Bremen** sucht
Tauschpartner aus Niedersachsen.

Kontakt:
andre.meins@polizei.bremen.de

DP – Deutsche Polizei
Niedersachsen

Geschäftsstelle
Berckhusenstraße 133 a, 30625 Hannover
Telefon (0511) 53037-0
Telefax (0511) 53037-50
www.gdpniedersachsen.de
gdp-niedersachsen@gdp.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion
Philipp Mantke (V.i.S.d.P.)
Berckhusenstraße 133 a, 30625 Hannover
Telefon (0511) 53037-0
Telefax (0511) 53037-50
E-Mails an:
redaktion@gdpniedersachsen.de
leserbrief@gdpniedersachsen.de